



HAL
open science

Fundamentaltheologie

Karsten Lehmkuhler

► **To cite this version:**

Karsten Lehmkuhler. Fundamentaltheologie. Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Neuausgabe, Band 2, SCM R. Brockhaus, pp.267-269, 2019. hal-03104476

HAL Id: hal-03104476

<https://hal.science/hal-03104476>

Submitted on 8 Jan 2021

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Fundamentaltheologie*

Les numéros correspondant à la pagination de la version imprimée sont placés entre crochets dans le texte et composés en gras.

<267> Der Begriff F. bezeichnet einen Teilbereich der syst.-theol. Reflexion, in dem es um die Grundlagen und Prinzipien der Theologie, um ihren Aufbau (Enzyklopädik), v.a. aber um die Theologie als Wissenschaft sowie um die Verteidigung der Theologie angesichts der krit. Infragestellung ihres Wirklichkeitsgehaltes geht. Dazu gehört insbes. der Dialog zw. Theologie und Philosophie bzw. zw. Theologie und Human- wie Naturwissenschaften. Die F. ist somit eine Grenzdisziplin der Theologie: Sie muss, um die Glaubwürdigkeit der Theologie als → Wissenschaft auszuweisen, methodologische und inhaltliche Elemente anderer Disziplinen aufnehmen und ihre Bedeutung für die Theologie diskutieren. Ihre Kriterien sind nicht – wie etwa das Schriftprinzip – allein binnentheologischer, sondern zugleich auch philos. und wissenschaftstheoretischer Art (→ Wissenschaftstheorie).

Im Sinne von 1Petr 3,15 („Seid allezeit bereit zur Verantwortung [*pros apologian*] vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist“) gehört die Rechenschaft über Inhalt <268> und Gültigkeit des christl. Glaubens schon immer zur Geschichte christl. Theologie. Die altkirchl. → Apologeten bemühen sich um die vernünftige Darlegung christl. Lehre; mittelalterl. Theologen wie etwa → Anselm von Canterbury („*Fides quaerens intellectum*“) oder → Thomas von Aquin legen der rationalen Durchdringung der Glaubenswahrheit und der Diskussion von Gegenargumenten besondere Bedeutung bei.

In der kath. Theologie der Neuzeit bildet sich ein eigener dogmat. Arbeitsbereich heraus, der die – bisher etwa in den „*Praeambula fidei*“ behandelten – Grundlegungsfragen der Theologie diskutiert und oftmals die Bezeichnung → „Apologetik“ erhält. Seine drei Hauptaufgaben sind die *demonstratio religiosa* (Aufweis der Vernünftigkeit der Religion), die *demonstratio christiana* (Verteidigung des christl. Glaubens) sowie die *demonstratio catholica* (Nachweis der Legitimität der röm.-kath. Kirche). Als Begründer neuzeitlicher kath. F. als eigener, der → Dogmatik vorgeordneter Disziplin gilt J.S. von Drey, dessen Hauptwerk zur „Apologetik“ 1838–1847 erscheint. In Prag wird 1856 der erste Lehrstuhl für F. eingerichtet, sein Inhaber,

* Karsten Lehmkuhler, « Fundamentaltheologie », dans *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Neuauflage, Band 2*, Holzgerlingen, SCM R. Brockhaus, 2019, col. 267-269.

J.N. Ehrlich, veröffentlicht ein Werk unter diesem Titel (Prag 1859–1862). Das erste Vatikanische Konzil (→ Vaticanum I und II) unterstreicht die Bedeutung der F. auf der Grundlage einer natürlichen Gotteserkenntnis zur Verteidigung des kath. → Dogmas. Die kath. Theologie des 20. Jh.s bestätigt die Bedeutung fundamentaltheol. Fragen in den bedeutenden Entwürfen von K. → Rahner und E. Biser). Auch Papst Johannes Paul II. hat sie in der → Enzyklika „Fides et ratio“ (1998) unterstrichen.

In der neuzeitlichen ev. Theologie greift besonders Fr. → Schleiermacher Anliegen der F. auf, indem er die Theologie auf das Fundament einer „philos. Theologie“ stellt, die sich in „Apologetik“ und (nach innen gerichteter) „Polemik“ aufteilt und die sogar bereits das Anliegen einer Theologie der Religionen vorbereitet. Allerdings führt das erste Vatikanische Konzil der kath. Kirche auf ev. Seite eher zu einer Distanzierung vom Unternehmen einer F., und die Theologie K. → Barths mit ihrer Zurückweisung aller → natürlichen Theologie verstärkt diese Vorbehalte. Dennoch setzen sich die unterschiedlichen Teilbereiche einer F. auch in der ev. Theologie des 20. Jh.s durch (K. → Heim, P. → Tillich), meist innerhalb der Dogmatik als sog. Prolegomena, vereinzelt auch als selbstständige Fragestellung. 1968 wird in Zürich ein Lehrstuhl „F. und Hermeneutik“ eingerichtet; der erste Inhaber ist G. → Ebeling. W. Joest verfasst eine ev. F. (1974); <269> W. → Pannenberg schreibt eine grundlegende Studie zu „Wissenschaftstheorie und Theologie“ (1973).

Die Anliegen der F. sind heute wichtiger denn je und werden zu einer generellen Perspektive der Theologie: Es gilt, in meist säkularisierten (oder gar laizistischen) Gesellschaften die Rolle der Religion und des Christentums zu explizieren, theol. Inhalte vernünftig darzulegen und die Bedeutung des theol. Zugangs im Chor der Wissenschaften zu verantworten.

Angesichts dieser Gesprächslage scheint es heute sinnvoll, die F. weitgehend als ökum. Unternehmen anzulegen. Bestimmte Problemstellungen der F., so bes. die Frage nach dem Wesen des Religiösen oder auch die Beschreibung und Verantwortung theol. Zugänge zur Ethik, könnten sogar als Teilprojekt einer vergleichenden → Theologie der Religionen an Bedeutung gewinnen.

Lit.: Chr. Böttigheimer: Lehrbuch der Fundamentaltheologie, ³2016; P. Knauer: Der Glaube kommt vom Hören. Ökumenische Fundamentaltheologie, ⁷2015; M. Petzoldt (Hg.): Evangelische Fundamentaltheologie in der Diskussion, 2004; H. Theißen: Einführung in die Dogmatik: Eine kleine Fundamentaltheologie, 2015.

K. Lehmkuhler